

Grundstein für Kleines Kloster ist gelegt

In Obersasbach haben die Bauarbeiten am Projekt „Servicewohnen am Erlenbadpark“ begonnen

Von unserem Mitarbeiter
Roland Spether

Sasbach-Obersasbach. Der erste Spatenstich für das Bauprojekt „Servicewohnen am Erlenbadpark“ ist erfolgt. Die Zeitkapsel für das Kleine Kloster der Erlenbader Schwestern ist eingemauert, und damit wurde der Grundstein für deren Zukunft in Obersasbach gelegt. „Unsere Grundsteinlegung ist heute ein Akt des Neubeginns“ schreibt die Provinzoberin Rita Eble in einer Widmung, die mit in die Zeitkapsel eingelassen wurde. „Wir bauen ein Haus auf die Hoffnung hin, dass wir die Zukunft in franziskanischer Weise mitgestalten“. Weiter betont sie, dass die Schwestern ganz im Sinne ihrer Gründerin Mutter Alexia voller Zuversicht und mutig nach vorne gehen und in schwieriger Zeit ein bewusstes Zeugnis setzen.

Intern nennen die Schwestern das Haus „Portiunkula“ – „kleiner Flecken Land“, das an das Tal von Assisi erinnert, in dem der heilige Franziskus die zerfallene Portiunkula-Kapelle wieder aufbaute und zu einem geistlichen Ort franziskanischer Spiritualität machte. Weil die Franziskanerinnen seit über einem Jahrhundert zu Obersasbach und der Raumschaft Sasbach-Lauf gehören, war es für Stefan Allgeier, Geschäftsführer der Pflegeheim Erlenbad Bauträgergesellschaft, wichtig, ihnen eine gute Möglichkeit der zukünftigen Entwicklung in Nachbarschaft zum Pflegeheim und den Häusern des Servicewohnens zu eröffnen. Der Spatenstich von Schwester Rita Eble, Bürgermeister Gregor Bühler, Ortsvorsteher Rudi Retsch, Geschäftsführer Stefan Allgeier, Architekt Thomas Braun, Heimleiter Martin Meier und weiteren Gästen war auch der Beginn für das Servicewohnen, das bis 2022 realisiert wird. Neben dem Kleinen Kloster mit zwölf Zimmern und Räumen für die Verwaltung und einen Andachtsraum entstehen in weiteren vier Häusern 39 Wohnungen zwischen 45 und 95 Quadratmeter Wohnfläche. Alle Woh-



Ganze Arbeit: Viele fleißige Helfer waren da, um den ersten Spatenstich für das große Bauprojekt „Servicewohnen am Erlenbadpark“ zu setzen.
Foto: Spether

nungen sind per Fahrstuhl zu erreichen, Tiefgarage, Gartenanteile, Loggien, Balkone und ein äußerst hochwertiger Ausstattungsstandard sorgen für ein gutes Wohnen.

Mit dem Verkauf der Anteile an der Pflegeheim Erlenbad Bauträgergesellschaft mbH haben sich die Gemeinden Sasbach und Lauf sowie die Franziskanerinnen bewusst dafür entschieden, Sasbach als Pflegestandort zu erhalten und weiter zu stärken, so die Verantwortliche. Um dies zu realisieren, wurde 2019 der auslaufende Vertrag zwischen dem Bauträger mit dem neuen Gesellschafter sowie der Caritas als Betreiber des Pflegeheims bis 2044 verlängert. Dies war dann die Basis dafür, dass auch in Zukunft eine Vollzeitpflege angeboten werden kann. „Wir stehen für das

Heim in der Heimat, wofür nicht Eigentumsverhältnisse, sondern die hohe Qualität der Pflege der Caritas und Heimleiter Martin Meier entscheidend sind. Auf die sich ändernden Rahmenbe-

39

Wohnungen
zwischen 45 und 95
Quadratmetern Wohnfläche
sind geplant.

dingungen musste reagiert werden“, so Gregor Bühler. Schon 2013 hatten die damaligen Gesellschafter der Erlenbad Bauträger mbH das Grundstück am Erlenbad erworben und auch mit Wohnob-

jekten überplant. Doch es dauerte seine Zeit, bis das richtige Konzept entwickelt wurde. „Mit der Wohnbebauung südlich des bestehenden Pflegeheims Erlenbad realisiert die Pflegeheim Erlenbad Bauträger mbH gemeinsam mit der Gemeinde Sasbach ein Vorhaben, das die bisher große Lücke an sehr stark nachgefragtem Wohnen für ältere Menschen schließen soll“, erläutern Allgeier und Bühler das Projekt. Denn es gebe viele ältere oder körperlich eingeschränkte Menschen, deren bisherige Wohnung oder Haus zu groß, zu teuer oder zu aufwändig wurde, oft sei auch die Bewegungsfreiheit eingeschränkt und es fehle an der Barrierefreiheit. Interessenten können sich bei der pflegeheim.erlenbad@gmail.com oder unter (0 78 41) 60 67 12 melden.

Hühnerparadies erhält E-Lastenrad

Achern (red). Das erste Projekt im Förderprogramm „Regionalbudget“ ist umgesetzt worden: die Anschaffung eines elektrischen Lastenrads für das Hühnerparadies in Önsbach. Die Höhe der Förderung wurde nicht bekannt gegeben. Wie der „Leader“-Verein Regionalentwicklung Ortenau mitteilt, wurden im Hühnerparadies von Franz Große 110 Hühnerpatenschaften übernommen, monatlich kommen neue hinzu. Mit steigender Hühnerzahl steige auch der Bedarf an Transportraum für Eier, Futtermittel und Materialien. Bislang diente ein einfacher Fahrradanhänger als Transportmittel – zukünftig ein neues Schwerlastenrad. Der Strombedarf des Rads wird derzeit noch mit Ökostrom gedeckt. Für die Zukunft ist eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Hühnerstalls geplant. Langfristig soll das Hühnerparadies Önsbach zu einem ganzheitlichen Vielfaltsbetrieb heranwachsen. Die Auslieferung von Obst- und Gemüseboxen könnte als weiteres Angebot noch dazukommen.

Im nächsten Jahr möchte Franz Große seine Idee eines Urban Farming Projekts verwirklichen. Daher ist er derzeit auf der Suche nach Gärten in der Größenordnung von 400 bis 1.500 Quadratmetern zwischen Achern und Önsbach mit Brunnen und Stromanschluss.

Kontakt

www.huehnerparadies-oensbach.de
(01 76) 61 20 94 80

Schwarzwaldverein startet wieder

Achern (red). Am Sonntag, 21. Juni, lädt der Schwarzwaldverein zu einer Wanderung im Murgtal-Obertal ein. Startpunkt der Wanderung ist am Parkplatz Rotmurg-Schanze. Von hier wird zum Peters Buckel, Köpfelshütte über Halde nach Mitteltal gewandert. Eine Liste zum Eintragen liegt beim Tourismusbüro im Rathaus Achern aus. Eine Schlusseinkehr ist nicht vorgesehen. Die Wanderung führen Romy und Bernd Meier, (0 78 41) 2 43 55.

Meinung der Leser • Meinung der Leser • Meinung der Leser • Meinung der Leser • Meinung der Leser

Mobilfunkstandard 5G sorgt für Bedenken

Einen offenen Brief hat die Interessengemeinschaft Funkmast Ortenau an die Bürgermeister und Gemeinderäte der Region gerichtet. Der ABB veröffentlicht dieses Schreiben als Leserbrief:

Sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Gemeinderäte, vor Kurzem haben Sie eine Aufforderung von Bundesverkehrsminister Scheuer und der Bundesministerin für Umwelt und Naturschutz, Frau Schulze, erhalten, sich für den weiteren Ausbau der Mobilfunkstandards 4G und 5G einzusetzen und diesen flächendeckend zu ermöglichen. Angesichts der zunehmenden Bedenken in der Gesellschaft und in der Wissenschaft hinsichtlich möglicher gesundheitlicher Risiken, insbesondere des kaum untersuchten Mobilfunkstandards 5G, halten wir dieses Vorgehen für äußerst irritierend.

Es trifft nicht zu, dass bei den Grenzwerten für den Mobilfunk grundsätzlich das Prinzip des vorbeugenden Gesundheitsschutzes angewandt wird. Die Grenzwerte schützen nicht und haben keine medizinische Vorsorgekomponente, das bestätigte sogar die Bundesregierung. Es ist uns unverständlich, dass die Politik den sogenannten „5G-Appell“ hunderter Wissenschaftler ignoriert, in

dem eindringlich ein Moratorium für 5G gefordert wird, bis dessen Gesundheitsverträglichkeit durch wirtschaftsunabhängige Wissenschaftler nachgewiesen und eine Technikfolgenabschätzung erfolgt ist. Der wissenschaftliche Dienst des Europäischen Parlaments stellt fest: „Verschiedene Studien deuten darauf hin, dass 5G die Gesundheit von Menschen, Pflanzen, Tieren, Insekten und Mikroben beeinträchtigen würde – und dass bei 5G ein vorsichtiger Ansatz angebracht wäre, da es sich um eine nicht getestete Technologie handelt.“

Der Schweizer Bundesrat hat bereits reagiert und nimmt die Sorgen einer stetig steigenden Anzahl der Bürger ernst. Er lässt 5G überprüfen und lehnt eine Erhöhung der Anlagengrenzwerte ab, auf die die Mobilfunkbetreiber und viele Parlamentarier drängen. Auch der österreichische Ärztekammerpräsident, Professor Szekeres, sieht die Entwicklung kritisch: „Auf Basis der bisherigen Informationen ist durch den Aufbau von 5G mit einer weiteren, und zwar erheblichen, schon derzeit vielerorts zu intensiven Hochfrequenzexposition der Bevölkerung zu rechnen. Riesige Datenmengen mittels Mikrowellentechnik im unmittelbaren Lebensbereich des Menschen zu übertragen, ist aus ärztlicher Sicht als eine Fehlentwicklung zu se-

hen.“ Das Schulze-Scheuer-Papier gibt einen wichtigen Hinweis, wie die Kommunen ihre Verantwortung für Gesundheit, Ökologie und Demokratie in die Hand nehmen können: „Der Ausbau von 4G und der Aufbau von 5G wird durch die Netzbetreiber in enger Abstimmung mit den Kommunen auf Grundlage der „Vereinbarung über den Informationsaustausch und die Beteiligung der Kommunen beim Ausbau des Mobilfunknetzes“ erfolgen. Auf Grundlage dieser „Mobilfunkvereinbarung“ wird den Kommunen ein Mitspracherecht bei der Auswahl von Mobilfunkstandorten im Stadt-/Gemeindegebiet eingeräumt. So haben sich die Betreiber verpflichtet, die Kommunen über ihre Pläne zum Netzausbau detailliert zu unterrichten

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion

und alle in Frage kommenden Standorte zu benennen. Die Kommunen haben wiederum das Recht, alternative Standorte vorzuschlagen. Es steht ihnen bei neuen Funkanlagen überdies ein Stellungnahme- und Erörterungsrecht zu.

Die Ergebnisse dieser Beteiligung muss der Netzbetreiber berücksichtigen. Es wird erwartet, dass Netzbetreiber auch die Bürger informieren und den konstruktiven Dialog suchen. Die Kommunen werden von den Netzbetreibern bei der Auswahl eines neuen Standortes in jedem Fall um Stellungnahme gebeten. Die Ergebnisse dieser Beteiligung müssen die Mobilfunkunternehmen berücksichtigen.“ Die Gemeinderäte können Mobilfunkvorsorgekonzepte mit der Priorität Gesundheit beschließen und die Zusicherung des Schulze-Scheuer-Papiers verwirklichen. Und ein Ergebnis der Entscheidung in kommunaler Selbstverwaltung kann auch ein Moratorium für 5G sein. Angesichts der Studienlage möchten wir Sie dringend bitten, im Sinne der Vorsorge zu handeln und für Ihre Gemeinde ein Moratorium für 5G zu beschließen, wie dies in Brüssel, Genf, Florenz, in Südtirol und auch in einigen Gemeinden in Deutschland bereits erfolgt ist.

Bernhard Falk, Erich Laber
Kappelrodeck

Vorbildfunktion bleibt aus

Als Antwort auf den Leserbrief „Angst vor Ansteckung“ (ABB vom Freitag) gibt es einen weiteren Leserbrief zum gleichen Thema:

In einem Acherner Geschäft, das sich der Gesundheit verschrieben hat, erlebte ich folgendes: Ich wartete an der Kasse, um mein Anliegen vorzubringen. Die dort arbeitende Dame trug eine Maske, die sie allerdings bis zum Kinn heruntergezogen hatte, Mund und Nase waren frei. Als ich dran war, montierte ich dies, erfuhr keine Reaktion. Auf nochmaligen Vorhalt wurde die Maske widerwillig hochgezogen. Auf meine Erklärung, dass es so doch nicht gehe, schon gar nicht in einem Geschäft dieser spezifischen Art, erfolgte ebenfalls keine Reaktion. In der Zwischenzeit sah ich einen Mitarbeiter (mit Maske) im Gespräch mit einer Kundin (ohne Maske) dicht bei dicht stehen und im Gespräch den Unterarm der Kundin tätscheln. Danach wurde ich von diesem Herrn bedient, umstandsbedingt musste er mich (an den Füßen) anfassen. Also alle Vorsichtsmaßnahmen kalter Kaffee – wir im Gesundheitsladen machen es vor, wie es geht!? Oder vielleicht, wie es nicht gehen darf, damit der Kunde etwas lernt.

Henning Laspeyres
Achern

WIR FÜR SIE
Acher- und Bühler Bote

Redaktion Achern
Zentrale (0 78 41) 20 14-0
Redaktionsleitung (0 78 41) 20 14-96 31
Redaktion (0 78 41) 20 14-96 32 bis 96 35
Sportredaktion (0 72 23) 94 88-95 65
Sekretariat (0 78 41) 20 14-96 26
Telefax (0 78 41) 20 14-96-44
E-Mail redaktion.achern@bnn.de

Anzeigen
Telefon (0 78 41) 20 14-0
E-Mail anzeigen.achern@bnn.de

Vertrieb
Telefon (0 78 41) 20 14-0
E-Mail vertrieb.achern@bnn.de

www.bnn.de/achern
[bnn.de/facebook-achern](https://www.facebook.com/achern)

Kernstadt Achern

Notdienst der Apotheken hat die Apotheke am Stadtgarten, Bühl, Eisenbahnstraße 21, Telefon (0 72 23) 38 38. Apotheken-Notdienstfinder: Telefon (0 80 00) 02 28 33, Handy 2 28 33 (69 Cent/Min.) oder www.aponet.de.

Die Stadtbücherei ist mittwochs von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Die Hospizgruppe Achern-Achertal bietet unentgeltlich Begleitung für Schwerkranke und Sterbende und auch deren Angehörige an. Diese Begleitung kann zu Hause erfolgen, aber auch in Alten- und Pflegeheimen sowie in Krankenhäusern. Ansprechpartnerin ist Silke Bohnert, Telefon (0 78 41) 2 13 91, E-Mail info@hospizdienst-achern.de. Infos unter www.hospizdienst-achern.de.

Der Pflegestützpunkt Ortenaukreis, Außenstelle Achern-Renchtal, bietet von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr

ACHERN
und Umgebung

sowie Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr eine telefonische Beratung an, Telefon (0 78 41) 6 42 12 67. Hausbesuche sind momentan noch nicht möglich.

Oberachern

Das Arbeitsteam des Heimat- und Verschönerungsvereins trifft sich heute, Mittwoch, um 17 Uhr vor dem alten Schulhaus zum Arbeitseinsatz. Bankkarten werden am Rebergweg getauscht.

Kappelrodeck

DRK Soziale Dienste, Seniorenwohnanlage „Haus Rebgarten“ in Kappelrodeck, Ambulante Pflege im Achertal: Beratung für pflegende Angehörige und Kunden mit individuellem Termin für Pflegeberatung. Weitere Angebote: Grund- und Behandlungspflege, hauswirtschaftliche Versorgung, Hausnotruf, Essen auf Rädern, Ansprechpartner: Pflegedienstleitung, Telefon (0 78 41) 50 81 18.

Renchen

Altpapiersammlung in Ulm. Am Samstag, 20. Juni, ab 9 Uhr beginnt die Sammlung von Altpapier in Form von Zeitungen, Zeitschriften, Taschenbüchern, Katalogen, Prospekten sowie Kartonagen, Pappe und Schachteln. Diese sollten am Straßenrand gebündelt oder in Kartons verpackt bereitstehen.

Ulm

Der DRK-Blutspendedienst bittet um Blutspende am Montag, 22. Juni, von 14.30 bis 19.30 Uhr in der Ullenburggasse, Säbelstraße 1 in Ulm. Nur mit Terminreservierung. Damit Abstandsregeln eingehalten werden können, ist eine effektive Steuerung des Besucherstroms erforderlich. Hierzu wurde ein Terminreservierungssystem installiert. Das DRK bittet unter <https://terminreservierung.blutspende.de/m/renchen-uhl>.

Rheinau

Die Stadtbibliothek ist mittwochs geöffnet von 14 bis 18 Uhr.

Geburtstage

Achern: Dietmar Frensemeyer, 75 Jahre.
Rheinbischofsheim: Werner Schmidt, 85 Jahre.